

MÜHLESELL

FREI NACH „BRIGADOON“ UND „GERMELSHAUSEN“

Arne und Wolfram, zwei Radfahrer

Der Dorfschulte

Gertrud, seine ältere Tochter

Luzia, seine jüngere Tochter (stumm)

Erika, eine Nachbarin

Herrmann und Hilde, zwei Dörfler

Eine **Museumsführerin**

Am Torhaus

Schulte. (*Wendet sich an die Zuschauer - aber eigentlich an die dabeistehenden „Dörfler“.*)
Herrschaften?! Entschuldigung? Hallo? Bitte einmal herzuhören allesamt. - Heute ist der fünfte Tag. Ihr mögt daran erinnert sein, dass zum Einbruch der Nacht alle wieder in ihren Häusern anwesen müssen. Desgleichen darf der Grund des Dorfes nicht verlassen werden. Die Grenzen, in denen ihr euch bewegen mögt, sind: Nach Osten hin die Hecke hinterm Mühlenhof. Nach Westen zu das Torhaus hier. Richtung Norden die Höhe gen Sentrup. Und zum Süden, die Flussaue... (*Jemand flüstert ihm was zu.*) Oh... Entschuldigung. Der See. Ich höre gerade, da ist von gestern auf heute ein See entstanden. Also gen Süden: der See. Und wie schon hievor, niemand darf die Grenzen überschreiten. Sonst -- aber das wisst ihr ja selbst.

(*Die Dörfler gehen ins Dorf. Die beiden Biker erscheinen.*)

LIED: „Mühlensell“ - beim Eintritt ins Dorf.

Wolfram. Und jetzt?

Arne. Gib mir noch mal die Karte. Mal sehen. Das da ist Roxel. (*Spricht das Wort kurz aus, wie „toxisch“.*)

Wolfram. Da sind wir vorhin durchgekommen, soweit ich weiß. Weiß ich aber nicht genau.

Arne. Doch, sind wir. Und das ist der Aa-See. (*Getrennte A's.*) Da ist die Jugendherberge.

Wolfram. Fieser Name. - Und wo sind wir?

Arne. Irgendwo dazwischen.

Wolfram. Und was *ist* dazwischen?

Arne. Erst mal nix.

Wolfram. Siehste. Und genau da sind wir.

Arne. In Erstmanix?

Wolfram. Yep. Idealer Standort für einen Typen mit meinem Potenzial.

Arne. Echte Radprofis sind wir, wirklich. In Berlin jeden Schleichweg kennen, aber auf dem platten Land nach einem Tag die Orientierung verlieren...

Wolfram. Schluck Radler, du Radler?

Arne. Ha, ha, ha.

Wolfram. Dann eben nicht. Bleibt mehr für mich.

Arne. Sag mal, hast du nicht überhaupt gesagt, du wolltest auf Cola umsteigen?

Wolfram. Ja, hab ich - aber ich bin ein miserabler Lügner. Davon abgesehen, bringt das eh nichts...

Arne. Wie, bringt nichts?

Wolfram. Ich war mal mit ner wirklich süßen Frau zusammen, die mich die ganze Zeit bequatscht hat, ich sollte den Alkohol sein lassen. Irgendwann hatte sie mich so weit. Und was ist passiert? Wir haben festgestellt, dass wir uns danach nichts mehr zu sagen hatten. Zack. Aus. Prost. *(Er nimmt einen Schluck.)*

Arne. Du bist und bleibst ein Zyniker. Du glaubst an gar nichts, oder?

Wolfram. Tu ich wohl!

Arne. Ach doch? An was?

Wolfram. An alles, was ich kapiere. An was Reales! An Liebe? Nein. Aber was ich anfassen kann... hören, sehen, schmecken, riechen... trinken...

Arne. Und angenommen, du kannst was nicht „kapieren“?

Wolfram. „Wenn nicht kapieren - dann ignorieren!“

Arne. Schön einfach, was?

Wolfram. Nicht immer einfach. Aber immer bequem!

Arne. Beneidenswert.

Wolfram. Ach ja? Wieso?

Arne. Du machst so einen zufriedenen Eindruck.

Wolfram. Bin ich auch. Du nicht?

Arne. Nein, ich nicht.

Wolfram. Weißt du was? Das ist albern. Du hast einen erstklassigen Job. Du bist mit einer erstklassigen Frau zusammen. Und wir haben uns erstklassig verfahren. Was willst du noch mehr?

Arne. Keine Ahnung. Irgendwie ist der Wurm drin. Gerade in meiner Beziehung.

Wolfram. Liebst du sie nicht mehr? In Berlin klang das noch anders.

Arne. Was weiß ich. Vielleicht bin ich beziehungsunfähig. Vielleicht sind alle beziehungsunfähig.

Wolfram. Jetzt red dir selber noch einen Minderwertigkeitskomplex ein, ja?! - Als ob du einen verdient hättest!

Arne. Wie meinst du das?

Wolfram. Die meisten, die ich kenne mit Minderwertigkeitskomplexen, haben völlig recht. Sie habens einfach nicht so drauf wie der Rest. Aber du? Jung, begabt, gutaussehend...

Arne. Ey, bitte! - Jetzt komm.

Wolfram. Wohin?

Arne. Mal gucken, ob wir in dem Kaff hier jemanden finden, der uns den Weg erklären kann.

(Wolles Handy klingelt.)

Wolfram. Ja, Wolfram hier? Da bist du ja endlich. Ich hab dir schon dreimal auf die Mailbox gesprochen -- Was? Ja natürlich weißt du das. -- Ja. Nein. Nein, das kann ich grad nicht. - - Weil ich nicht im Büro bin. Urlaub. -- Ja. Genau, mit Arne. Radtour im Münsterland. -- Wo? Teil vom Ruhrgebiet, glaub ich. Keine Ahnung. -- Ja, genau. - Pass auf, die Sache ist die: für das Meeting nächste Woche brauch ich unbedingt noch ein paar Unterlagen. Wenn du mir die vielleicht schon mal rübermailen könntest. -- Ja natürlich frag ich die auch im Urlaub ab. Was denkst du denn! -- Okay. Okay. Also, schreibst du mit? Ja? Hallo? --

(Sie schieben die Räder durchs Torhaus.)

Wolfram. -- hallo? Bist du noch dran? Ich hör dich nicht mehr. Hörst du mich noch? Hallo? Maria? Warte mal eben... *(Er guckt aufs Display.)* Weg! Null Empfang. Einfach weggebrochen. Ein Funkloch mitten auf dem Dorfplatz, unglaublich - hier ist anscheinend wirklich der tote Hund begraben.

Arne. Das kannst du wohl sagen. Guck dir mal bitte an, was sie anhat...

Wolfram. Vielleicht kommt heute der Fotograf für die Ansichtskarten?!

Arne. Immer ein dummer ---

Wolfram. --- ein dummer Spruch auf den Lippen. Jaja. Du sagst es.

Beim Pavillon

(Die beiden wenden sich an Gertrud, die vorm Pavillon steht.)

Arne. Entschuldigung?!

Gertrud. Guoden dagg, die Herren!

Wolfram. Dach?! *(Blickt nach oben.)*

Arne. Ja. Danke gleichfalls. - Entschuldigung, wir haben uns ein bisschen verfranst.

Gertrud. Verfranst?

Arne. Ja. Und wir würden gern wissen, wie wir am besten zur Jugendherberge kommen.

Gertrud. Jugendherberge?

Arne. Genau. Wir machen grad eine Radtour und --

Gertrud. Radtour?

Wolfram. Wahnsinnsakustik hier. Dieses Echo...!

Arne. Wolle, bitte, setz nen Korken drauf, ja?

Wolfram. „Korken?“

Gertrud. Die Herren mögen verzeihen. Von einer Herberge weiß ich nicht. Aber vielleicht könnten wir meinen Herrn Vater fragen.

Arne. Das wäre sehr nett... wo sind wir denn eigentlich hier?

Wolfram. „In Erstmanix, dem Dorf ohne Empfang...“

Gertrud. Oh, einen Empfang zwar nicht - aber ein Dorffest werden wir haben, hier in Müh-lensell. Heute abend. Vielleicht möchten die Herren mit uns feiern?

Wolfram. Gute Frau, ich fürchte, Sie haben mich falsch verstanden.

Arne. Das ist ein sehr freundliches Angebot. Danke für die Einladung.

Wolfram. Sehr freundlich, ja. - Weißt du was? Während du hier deine ethnologischen Studien vertiefst, versuch ich noch mal, ein Signal zu kriegen, ja? *(Er geht in den Hintergrund, hält sein Handy in die Luft, guckt wieder aufs Display.)*

Gertrud. Euer Freund ist sehr lustig.

Arne. Schön, dass Sie das so sehen. *(Verlegene Pause.)* -- Ja.

Gertrud. Ja.

Arne. Arne.

Gertrud. Arne?

Arne. Eigentlich Arnold, aber - naja.

Gertrud. Ah! Gertrud.

Arne. Angenehm.

Gertrud. Ja. Angenehm...

Arne. Tolle Tracht haben Sie da. Sagt man so: Tracht?

Gertrud. Ja, natürlich. Und Eure Tracht ist aber auch... sehr... so leiblich!

Arne. *(Muss lachen.)* Funktional!

Gertrud. Funktional?!

Arne. Sagen Sie - darf ich ein Bild von Ihnen machen? In der - Tracht?

Gertrud. Ein Bild? Ich weiß nicht... ich hab nicht so viel Zeit, und...

Arne. Zeit? Geht doch ganz schnell.

Gertrud. Ja?

Arne. Moment. *(Zückt seine Kamera.)*

Gertrud. Und wo sind Eure Stifte?

Arne. Was? Ach so! Nein, ich meinte ein Foto. Und lächeln, bitte! So. Schon fertig.

Gertrud. Oh. - Und das Bild?

Arne. Äh... das *war*... ach, Sie möchten es sehen! Tschuldigung, ich bin manchmal ein bisschen begriffsstutzig. Hier! *(Zeigt es ihr.)*

Gertrud. Aber -- das bin ja ich!

Arne. Ja wer denn sonst?!

Gertrud. Das ist ja --! Staunenswert! - Seit wann gibt es das?

Arne. Was? Digitalkameras?

Gertrud. Gital, ja.

Arne. Oh, bestimmt schon zehn Jahre. - Noch nie gesehen?

Gertrud. Nein, wir - wir sind nicht so oft in der Stadt, also...

Arne. Nicht so oft? Ich meine... zehn Jahre...

Gertrud. Ja. - *(Lenkt ab.)* Darf ich das Bildnis meinem Vater zeigen?

Arne. Natürlich.

Gertrud. Wollt Ihr mitkommen? Vielleicht habt Ihr auch Hunger?

Arne. Wir? Naja, ich schon. - Wolle!? *(Macht ihm ein Zeichen.)*

Gertrud. Kommt nur. Daheim erwarten sie uns schon.

Arne. „Uns“ wohl kaum. Aber stören wir auch nicht?

Gertrud. Das braucht ihr nicht zu fürchten. Kommt.

Arne. Wolle?!

Wolfram. *(Immer noch auf der Suche nach Empfang.)* Ich komm nach. Ich versuch noch mal, Maria anzurufen!

Arne. Bis gleich!

Gertrud. *(Im Abgehen.)* Er versucht, Maria anzurufen? Euer Freund ist bestimmt ein sehr gottesfürchtiger Mensch...

Arne. Gottesfürchtig?! Naja... Das würde ich so nicht unbedingt sagen -- *(Beide ab.)*

(Wolle verzweifelt an seinem Handy.)

Wolfram. Ich dreh am Rad!! -- *(Sieht Erika vorübergehen.)* Hallo! Hallo!

Erika. *(Etwas anzüglich.)* Hallooo! Fremd hier, nicht wahr?!

Wolfram. Ja. Wie liebenswürdig, dass Sie es bemerken. Entschuldigen Sie, junge Frau - gibts hier vielleicht irgendwo... ein Festnetz?

Erika. Festnetz?

Wolfram. Oh, diese „Akustik“!

Erika. Was möchtet Ihr Euch denn fangen mit dem... Festnetz? Eine Frau vielleicht?!

Wolfram. Gnädigste, ich schätze Ihren Humor, aber --

Erika. Keine Frau?! - Der Herr ist wohl schon vermählt?!

Wolfram. Nein, sicherlich nicht. Ich habe eine -- eine Ringallergie. Ich lass die Finger davon.

Erika. Wie schade. Wir haben nicht genug Mannslöe hier in Mühlensell. Leider.

Wolfram. Nicht genug für Sie? Oder allgemein?

Erika. Nicht genug für alle. Für uns Fraulöe. Es ist schwierig, einen zu finden, bei dem man für immer bleiben mag...

Wolfram. Für immer? Ist das nicht ein bisschen lang?

Erika. Wollt nicht Ihr eine Weile bleiben? Vielleicht wenigstens - bis morgen?

Wolfram. Ich denke, da muss ich erst meinen... Begleiter fragen. Und meine Mutti!

Erika. So ein braver Sohn!

Wolfram. Ja, man tut, was man kann. - Sagen Sie, Sie wissen nicht zufällig, wohin mein Freund Arne verschwunden ist?!

Erika. Nun, verschwunden wird er wohl so schnell nicht sein. Die Sonne ist ja noch nicht hinunter...

Wolfram. Ich meine, wo ich ihn finden kann.

Erika. Beim Schulten wohl. Schließlich ging er mit Gertrud von hinnen, und die ist des Schulten Tochter.

Wolfram. Und wie komme ich zum Schulten?

Erika. Ich weise Euch den Weg. Kommt.

Wolfram. Oh, das ist wirklich nicht nötig, ich --

Erika. Doch doch, ich tu es gern. Kommt.

(Beide ab Richtung Gräftenhof.)

(Gertrud kommt mit Arne beim Gräftenhof an. Davor sitzt Luzia.)

Gertrud. Luzia! *(Sie steht auf.)* Das ist meine Schwester. Luzia, das hier ist Herr Arne.

Arne. Hi! ...ich mein: gut Dach! Freut mich, dich kennenzulernen.

Luzia. *(Sagt nichts und geht ins Haus.)*

Arne. Huch... Hab ich was falsch gemacht?

Gertrud. Nein nein, das hat schon alles seine Richtigkeit so. Die Luzia redet nicht. Aber sie weiß viel.

Arne. Aha... *(Sie stehen herum.)* Und jetzt?

Gertrud. Warten wir auf meinen Herrn Vater. Die Luzia wird ihn holen.

Arne. Ja dann... *(Abwarten.)*

Schulte. *(Tritt vor die Tür.)* Guoden Dagg.

Arne. Ja, Dach!

Schulte. Nun, Gertrud, wen hast du uns heute mitgebracht?

Gertrud. Das ist Herr Arne. Er hat sich hier verfritzt --

Arne. Verfranst...

Gertrud. -- genau, und jetzt bedarf er einer Herberge.

Schulte. *(Prüfend.)* Herr Arne?!

Arne. Ja. Oder Arnold. Einerlei.

Schulte. Verstehe. - Und? Wie gefällt Euch Mühlensell?

Arne. Ich hab ja noch fast nichts gesehn. Aber... so weit sehr schön.

Schulte. Nichts gesehen? Das lässt sich ja leicht ändern. Doch zunächst... Hunger?

Arne. Ziemlichen.

Schulte. Gertrud, geh hinein und hilf deiner Schwester.

Gertrud. Jawohl, Herr Vater. *(Ab ins Haus.)*

Schulte. Und die Gertrud?

Arne. Entschuldigung?

Schulte. Wie Euch meine Tochter gefällt?

Arne. Ach so. Oh, sie ist sehr nett und hilfsbereit. - Ja... *(Er weiß nicht so recht.)*

Schulte. Soso. Na, das freut mich. Es kommen ja nicht so viele Leut hier durch, Ihr versteht?

Arne. Natürlich. Verstehe... *(Verlegene Pause.)*

Im Gräftenhof

(Erika klopft und tritt ein. Wolle bei ihr. Drinnen der Schulte und Arne mit Gertrud und der stummen Luzia.)

Erika. Schulte?! - Hier bring ich euch unseren zweiten Besucher.

Schulte. Tust gut daran, Erika. Herein mit euch. *(Zu Wolfram.)* Hunger?

Wolfram. Unbedingt.

Schulte. Schwester Erika?

Erika. Was habt ihr denn im Topf?

Schulte. Töttchen un Knisterfinken!

Erika. Da bleib ich doch!

Schulte. Luzia, leg noch zwei Teller mehr auf.

Arne. Wir wollen wirklich keine Umstände machen...

Erika. Ach, was redet er! - „Drei sind geladen, sechs sind gekommen / Tu Wasser zur Suppen, heiß alle willkommen!“

(Luzia deckt noch zweimal ein.)

Schulte. So, zu Tische. *(Alle nehmen Platz.)* Wessent, sagt Ihr, kommt ihr her, junger Mann?

Arne. Berlin.

Schulte. Davon gehört. Nie da gewesen. *(Er ballt eine Faust und umfasst sie mit der anderen, ähnlich einer Bethaltung.)*

Wolfram. Gehört? *(Zu Arne.)* Hat er „gehört“ gesagt??

Gertrud. Da habt ihr sicher eine lange Reise gehabt?

Wolfram. Hielt sich in Grenzen. Wir-- *(Er merkt, dass alle dieselbe merkwürdige Haltung wie der Schulte eingenommen haben, und ist still.)*

LIED: „Vater im Himmel“ - die Dörfler singen ein etwas schräges Tischgebet.

Schulte. *(Finster.)* Lasst uns essen - es hilft ja doch nichts. *(Zu den Gästen.)* Langt zu nach Herzenslust. Alles weitere können wir dann morgen besprechen.

Wolfram. Morgen?

Schulte. Ihr bleibt doch über Nacht?

Arne. Naja - eigentlich wollten wir noch zur Jugendherberge.

Erika. Zwei gesunde junge Kerle werden doch wohl eine Nacht im Heu schlafen können, nicht?!

Gertrud. Und vergesst nicht, dass heute das Dorffest ist.

Arne. Wir können es uns ja überlegen.

Schulte. Bleibt zum wenigsten, bis die Sonne hinunter ist. Wenn hier in Mühlensell einmal die Nacht sinkt, sehen die Dinge gleich ganz anders aus. *(Die Dörfler lachen derb.)*

Wolfram. Meine Güte, das schmeckt gut. Was ist das?

Erika. Ihr kennt keine Töttchen?

Arne. Nie gehört. Wie macht man die?

Gertrud. Man kocht ein Kalbshirn mit Zunge, Herz und Nieren gut sauer in Essig und Brühe ein. Vaters Leibgericht!

Wolfram. (*Schluckt.*) Oh. Interessant.

Arne. Stimmt, wirklich sehr interessant... Und das? Ist das dann - der Panseninhalt?

Erika. Wo denkt ihr hin? Das ist Knisterfinken. (*Sieht die fragenden Blicke.*) Stielmus mit Palsternacken!

Arne. Stielmus?

Wolfram. Palsternacken?

Schulte. Noch mehr? - Luzia, tu den Herrschaften ordentlich auf!

Arne. Mmm - danke, nein.

Wolfram. Das ist doch sehr - sättigend, findest du nicht?

Arne. Unbedingt. So - gehaltvoll.

Wolfram. Richtig gute, kräftige Landkost.

Arne. Genau. Ein Löffel und du bist satt.

Schulte. Dann zum mindesten einen guten Schluck Biers!

Wolfram. Gern!

Arne. Mir auch. Bitte.

Wolfram. Ach?!

Gertrud. Vater, ihr müsst euch das Bild ansehen, das er von mir gemacht hat! In der Giltalkammer!

Schulte. Du warst mit ihm in einer Kammer??

Arne. Nein, das Bild ist in der Kammer - hier!

Schulte. (*Sieht sich das Foto an.*) Da habt Ihr sie gut getroffen! - Vielleicht könnt Ihr noch mehr Bilder machen? Von mir? Vom Dorf?

Gertrud. Oder von mir?

Arne. Sehr gern.

Wolfram. Siehst du, wie ich gesagt hab - Ansichtskartentag. Aber wer konnte ahnen, dass DU...

Arne. Wolle, bitte!

Erika. Wolle? Wolle? Was für ein schöner Name... so - männlich... so - behaart.

Wolfram. Behaart??

Arne. „Määh!“

Wolfram. Pass auf, du...! (*Zu Erika:*) Wolfram bitte.

Gertrud. Aber „Arne“ ist auch ein sehr schöner Name.

Erika. Nicht so schön wie „Heinrich“, oder?!

Gertrud. (*Sauer:*) Muhme!

Schulte. (*Löst die Situation auf.*) Frulöe, wenn die Herrn unsre Töttchen nicht schätzen, so könnt Ihr gleich abtragen, will mir scheinen.

Arne. Es war sehr sehr lecker.

Wolfram. Und sehr sehr - mächtig.

Arne. Genau.

(Die Frauen tragen das Geschirr weg in die Upkamer.)

Schulte. Die Herren entschuldigen uns für den Nu.

Arne. Wir können auch eben--- *(Will folgen.)*

Schulte. *(Fast unwirsch.)* Nein, Ihr rührt Euch nicht vom Fleck. Bis wir Euch... bis gleich.
(Ab.)

Wolfram. Hm. - Forsches Völkchen, diese Westfalen, was?

Arne. Das kannst du laut sagen. Aber alles in allem doch gutmütig... oder?!

Wolfram. Bestimmt. Davon ist auszugehen... oder?!

Arne. Ganz sicher.

Wolfram. Noch was, Arne...

Arne. Wolle?

Wolfram. Nee, eben. Genau das.

Arne. Jaa?

Wolfram. Wolfram. Ich find Wolle fürchterlich.

Arne. Och, wieso ---

Schulte. *(Kommt zurück mit Gertrud.)* So, Kinder, mir deucht, ihr solltet eure Köpfe ein wenig an der frischen Luft kühlen. - Gertrud!

Gertrud. Vater?

Schulte. Warum zeigst du dem jungen Mann nicht die schönsten Stellen im Dorf, damit er sie in seiner Gitalkammer sammelt.

Gertrud. Sehr gern. *(Zu Arne:)* Kommt! *(Die beiden wollen zur Tür hinaus.)*

Schulte. Und, Gertrud?

Gertrud. Ja, Vater?

Schulte. Gräm dich nicht weiter wegen dem Heinrich. Dieser da tut's auch!

Gertrud. Jawohl, Herr Vater. - Kommt. *(Ab mit Arne.)*

Auf dem Weg zum Garten

(Schulte mit Wolfram. Im Haus.)

Schulte. *(Wartet ab, bis die beiden draußen sind.)* So, guter Mann.

Wolfram. Ja?

Schulte. Aus Berlin also.

Wolfram. Genau.

Schulte. Und welches Handwerk treibt Ihr da?

Wolfram. Handwerk? Naja, eher keines.

Schulte. Ein Tagedieb?

Wolfram. Was? Nein, das nicht. Nur eben nichts Handwerkliches. Anwalt und Notar.

Schulte. Notar? Ein Schreiber?

Wolfram. Wenn Sie so wollen, ja.

(Arne mit Gertrud. Vorm Haus.)

Arne. Ja. Dann.

Gertrud. Ja dann...?

Arne. Dann wolln wir mal, was?

Gertrud. Was wolln wir dann mal?

Arne. 'tschuldigung. Das sagt man so. Bei uns.

Gertrud. Ach so.

Arne. Wenn man sich... sich ans Werk machen will. Sozusagen.

Gertrud. Ach so. *(Sie versteht immer weniger.)*

Arne. Also - ab in die Kammer, was?

Gertrud. In die Kammer?

Arne. Die... Digitalkammer.

Schulte. Ein ehrwürdiges Amt. Und der junge Herr Arnold? Ist Euer Adlatus?

Wolfram. Was? Nein. *(Versucht altertümlich zu antworten.)* Der macht in Krediten.

Schulte. Wo macht er hin?

Wolfram. *(Eilig.)* Er verleiht Geld.

Schulte. Verleiht Geld?

Wolfram. Genau. *(Bemerkt den skeptischen Blick.)* Auch ein ehrwürdiges Amt. *(Immer noch.)* Also... im Großen und Ganzen.

Schulte. Ist er ein... Jud, der Arnold?

Wolfram. *(Irritiert.)* Nein...?!

Schulte. *(Wegwischend.)* Ach und wenn schon. „Wannt Blitz und Donner vom Himmel schlagen, muss auch der G'rechte es ertragen“ - nicht?!

Wolfram. *(Versteht nicht ganz.)* Wenn Sie es sagen.

Schulte. Ich sage es. Und ich muss es wissen.

Erika. *(Kommt mit Luzia aus der Upkamer.)* So, Schulte, nun lass den Herrn Wolle in Frieden. Der Ärmste muss an die Luft. - Wenn Ihr mir das Geleit geben wolltet?

Wolfram. *(Nicht ganz überzeugend:)* Sehr gern.

Schulte. Na dann, geht. - Und nehmt mir das Luzia mit!

Erika. Aber Schulte, das kann fürwahr doch --

Wolfram. *(Fast erleichtert.)* Ach was, kein Problem. Machen wir. - Auf gehts!

(Schulte bleibt zurück. Die andern vors Haus.)

Wolfram. *(Zu Luzia.)* Und du bist dann wohl Gertruds Schwester, ja?!

Luzia. *(Keine Reaktion.)*

Erika. Sie spricht nicht.

Wolfram. Sie ist stumm? Nein, sie hat doch gesungen...

Erika. Sie ist nicht stumm. Sie will sich nur nicht mehr mit den Menschen einlassen. Sie singt. Und sie spricht mit dem Viehzeug. Das ist alles.

Wolfram. *(Zu Luzia.)* Warum denn das?

Erika. Sie meint wohl, die Menschen sind schuld. Sind selbst schuld an dem, was ihnen Bittres widerfährt. Und wer sich mit ihnen abgibt, den ziehen sie mit in ihre Unbill.

Gertrud. Ach so! *(Sie muss über ihre eigene Begriffsstutzigkeit lachen. Sie gehen los.)*

Arne. *(Nach ein paar Metern.)* Und Entschuldigung wegen dem Essen.

Gertrud. Hat es denn nicht geschmeckt?

Arne. Doch, sehr. Aber - Rinderhirn...

Gertrud. Isst man in Berlin kein Rind?

Arne. Na ja, schon. Aber nicht das Hirn.

Gertrud. Nicht? Was macht man dann damit?

Arne. Hm. Ich weiß nicht. Ich denke, man gibt es den Katzen. Oder man wirft es weg.

Gertrud. Wirft es weg? Das ist aber sehr - verächtlich.

Arne. Ja. Da haben Sie wahrscheinlich recht.

Gertrud. Wer, sie?

Arne. Na, Sie. Also, ich meine, "Ihr". Also, Du. Wenn ich darf.

Gertrud. *(Lächelt.)* Dürft Ihr. Du.

Arne. Und was sind denn die schönsten Plätze von Mühlensell? Wo sollen wir hingehen?

Gertrud. Die schönsten? Ich kann sagen, welche für mich die liebsten sind.

Arne. Und zwar?

Gertrud. Zum Beispiel der Acker.

Arne. Ah. Und was wächst da?

Gertrud. Nein. Ich meine den Totenacker.

Arne. Den Friedhof?

Gertrud. Ja. Ich sage lieber Acker. Das ist so, als würde man die Alten dort in die Erde legen, damit sie noch Früchte tragen fürs Dorf.

Arne. Schöne Vorstellung. Und wo ist der - der Acker?

Gertrud. Gleich da vorn.

Arne. Mitten im Dorf?

Gertrud. Ja. Damals hatten wir einen Platz drüben bei dem Hügel.

Arne. Damals?

Gertrud. Ich meine, früher. Aber der wird nicht mehr benutzt.

Arne. Warum denn nicht?

Gertrud. Aus gutem Grund.

Arne. Verstehe. *(Versteht gar nix.)*

- Wolfram.** *(Immer noch zur Stummen.)* Naja. Nicht ganz falsch. Aber ist das nicht eine etwas düstere Weltsicht für so ein junges Mädchen? Könnte ja fast von mir sein...
- Erika.** Das junge Mensch hat aber auch schon einiges erliden müssen. Sie trifft ja am allerwenigsten die Schuld an dem, was sich zuge- tragen hat...
- Wolfram.** Zugetragen?
- Erika.** Ach, was red ich. Wir wollen nicht Trübsal blasen. *(Sie geht los, Wolfram folgt, Luzia mit.)*
- Wolfram.** Wo gehen wir eigentlich hin?
- Erika.** Ihr wolltet mir doch das Geleit geben. Da drüben ist meine Kate. Und davor der duftendste Kräutergarten weit und breit.
- Wolfram.** *(Wieder zu Luzia.)* Kräutergarten? Das ist wohl so was ähnliches wie eine Briefmarkensammlung, was?
- Erika.** *(Ruft einen Dörfler heran.)* Herrmann!
- Herrmann.** Jungfer Erika?
- Erika.** Da stell ich dir den Herrn Wolle aus Berlin vor, der uns heut besucht.
- Herrmann.** Herr Wolle, guoden Dagg.
- Wolfram.** Wolfram, wenn möglich.
- Herrmann.** Und wie lang bleibt der Herr?
- Wolfram.** Mal sehen. Eigentlich wollten wir noch zur Jugendherberge, aber vielleicht bleiben wir nach Ihrem Fest im Heu. Jedenfalls, höchstens bis morgen.
- Herrmann.** „Höchstens bis morgen“? Haha. Ja, da tut Ihr gut dran. Höchstens bis morgen... das tät ich auch so machen. Wenn ich könnte.
- Wolfram.** Wollen Sie weg von hier?
- Herrmann.** Wer, „sie“? *(Blickt sich um.)*
- Wolfram.** Na, also - „Ihr“.
- Herrmann.** Gewisslich will ich. Aber was dann? Da draußen - ich kenn mich in der Welt da nicht mehr aus.
- Wolfram.** Ja, man lebt hier anscheinend schon etwas abgeschieden, oder?!
- Herrmann.** *(Bitter.)* Ja, abgeschieden, abgelebt. Wie tote Äste an einem grünen Baum. Wir gehören ausgelichtet. *(Ganz nah bei Wolfram.)* Bleibt nur ruhig bis morgen. Dann wisset Ihr, wovon ich sprech. *(Ab.)*
- Gertrud.** Als die Kirche im Boden versunken ist, mussten wir sehr aufpassen, dass dem Dorf nichts geschieht.
- Arne.** Die Kirche ist versunken?
- Gertrud.** Ja. Sie stand auf einem Hügel. Und dann eines Tages war sie weg. Man müsste sie wieder ausgraben. Aber es hat seinen guten Grund.
- Arne.** Hm.
- Gertrud.** Hier. Das ist es. *(Sie stehen vor einem Feld mit großen runden Steinen. Darauf handschriftlich Vornamen und Jahreszahlen: „Hedwig, 1372-1418“ usw.)*
- Arne.** Wow. Cool.
- Gertrud.** Kuhl?
- Arne.** Großartig, meine ich. Das ist wirklich ein tolles Bild. *(Hebt die „Kammer“.)* Darf ich?
- Gertrud.** Gewiss.
- Arne.** *(Macht ein Foto.)* So. Mal sehn, ob das scharf geworden ist...?
- Gertrud.** *(Blickt mit aufs Display.)* Oh. Das Bild wird genauer.
- Arne.** Ja. Ranzoomen nennt man das.
- Gertrud.** „Ransuhmen.“
- Arne.** *(Stutzt bei Anblick der Bilddetails.)* Nanu?
- Gertrud.** Ist es nicht „scharf“ geworden?
- Arne.** Doch schon. Aber da steht ja - Moment. *(Er geht näher auf einen der Steine zu.)* Das ist ja - schräg...
- Gertrud.** Schräg? *(Sie knickt den Kopf seitlich.)*
- Arne.** Ja. Ungewöhnlich. Da steht 1372 bis 1418.
- Gertrud.** Ja. Muhme Hedwig. Eine Verwandtschaft vom Vater.
- Arne.** So genau kennt ihr euren Stammbaum?
- Gertrud.** Gewiss! Sie hat doch hier im Dorf gelebt!
- Arne.** Ach so, natürlich. Ihr seid hier sehr bodenständig, ja?
- Gertrud.** Ja. Das ist unser Boden. Ja.
- Arne.** Ja. - Aber... hast du nicht gesagt, damals gab es noch einen Friedhof? Bei der versunkenen Kirche?
- Gertrud.** Ja. Aber das war vor Muhme Hedwigs Tod.

Wolfram. *(Nach einer verblüfften Pause.)* Dieser Herrmann klingt ja nicht gerade wie der „Zufriedenste Mühlenseller 2010“.

Erika. Zwanzigzehn?

Wolfram. Das Jahr. Zweitausendzehn. Man sagt auch Zwanzigzehn.

Erika. Zwanzigzehn? Meine Güte. Das ist --

Wolfram. Ja, schön ist das nicht. Dieser ganze Neusprech... Aber was hat er denn eigentlich?

Erika. Der Herrmann?

Wolfram. Der Herrmann, ja.

Erika. Er hatte ein Mädchen, ein wenig die Aa hinauf.

Wolfram. Und sie hat ihn verlassen?

Erika. Wenn Ihr so wollt. Ja. Sie ist nicht mehr da.

Wolfram. Ach, nicht mehr da? Sie wohnt nicht mehr an dem Ort?

Erika. Schon lange nicht mehr. Sehr lange.

Wolfram. Aber er kann sie trotzdem nicht vergessen?

Erika. Was heißt trotzdem? Für ihn sind es ja nur ein paar Tage.

Wolfram. Ja. Das Gefühl kenn ich. Das geht vorbei.

Erika. Ihr seid ein lieber Bursche, Herr Wolle. Und so jung, möchte ich meinen.

Wolfram. Jung? Das ist entweder eine charmante Lüge oder Wunschdenken. Immerhin, als ich geboren wurde, haben die Beatles noch live gespielt...

Erika. Die Bietels? Leif? *(Eine Mischung aus Bluff und Verblüffung.)*

Wolfram. Sehen Sie, das hätten Sie nicht gedacht. So viel zum Thema „jung“.

Erika. Aber das macht auch nichts. Ein jeder hat doch eine kleine Heimlichkeit mit seinen Jahren, nicht?!

Wolfram. Ja, das stimmt wohl. - Wo ist eigentlich die kleine Wortkarge? Die Schwester von Gertrud?

Erika. Luzia? Die steht sicher schon in meinem Garten. Sie ist ganz vernarrt in den Duft. Jeden Morgen nach dem Schlafen kommt sie zu mir herübergerannt, um am Salbei zu riechen und am Rosmarein.

Arne. Ach so. So lange ist das her?

Gertrud. Nicht so lange. Doch. Genau. So lange.

Arne.Aha.

(Hilde schlendert im Hintergrund vorbei.)

Gertrud. *(Lenkt ab.)* He! Hilde! Guoden Dagg!

Hilde. *(Kommt näher.)* Guoden Dagg, Gertrud. Guoden Dagg, der Herr.

Arne. Ja. Dach.

Hilde. Hast einen Neuen?

Gertrud. Herr Arnold ist nur zu Besuch.

Hilde. Besuch. Schön. *(Zu Arne.)* Bleibt Er über Nacht?

Arne. Vielleicht im Heu. Mal sehn.

Hilde. So, sehn... *(Zu Gertrud.)* Schon beim Vater gewesen?

Gertrud. Ja.

Hilde. Gut dran getan. Und?

Gertrud. *(Nickt nur.)*

(Hilde winkt Herrmann, der etwas entfernt steht.)

Herrmann. *(Von weitem.)* Hilde?

Hilde. Herrmann?

(Er macht einen Wink mit dem Kopf. Sie geht zu ihm.)

Gertrud. *(Ihnen nach:)* Guod goahn!

Herrmann. Jou.

Arne. Hm. Weswegen hat sie das gefragt?

Gertrud. Weil - ach, das tut nichts dazu.

Arne. Wegen dem - Heinrich?

Gertrud. Ja. *(Kurz angebunden.)*

Arne. Soll ich still sein?

Gertrud. *(Nach etwas Anlauf.)* Der Heinrich war einen Tag hier. Er war von Roxel. Und er hat gesagt, er kommt wieder, den nächsten Tag.

Arne. Und ist nicht gekommen?

Gertrud. *(Schüttelt den Kopf.)*

Arne. Idiot.

Gertrud. *(Aufs Geratewohl.)* Ja. Idiot.

Arne. Hm.

Gertrud. *(Lenkt ab.)* Wie gefällt Euch -- dir -- unser Tischgebet?

Arne. Das war sehr schön.

Wolfram. *(Etwas flunkernd.)* Na, dann bin ich ja auch mal ganz vernarrt...

Erika. Gleich hier vorn. *(Sie gehen zum Garten.)*

Wolfram. Da hinten stehen ja auch Gertrud und Arne. Die möchten doch vielleicht auch mal ne Nase voll nehmen... *(Winkt sich Verstärkung herbei. Die anderen winken zurück.)*

Erika. *(Nicht durch und durch begeistert.)* Da kommen sie schon.

Gertrud. Singt ihr auch Lieder in Berlin?

Arne. Naja. Singen selten.

Gertrud. Schätzt ihr die Musike nicht?

Arne. O doch. "Musike ist knorke, wa?"

Gertrud. Knorke?! *(Lacht wieder.)* - Sing mir ein Berliner Lied!!!

Arne. Neeee....

Gertrud. Ein Lied aus Berlin!

Arne. Echt? Ein Volkslied?

Gertrud. Ja.

Arne. Ach nee. Das kann ich nicht. - Obwohl.... wart mal.

Gertrud. Ja?

Arne. Na gut.

Gertrud. Ja!!

Arne. Aber du musst mir helfen! Und die andern da vorn auch!

Gertrud. Helfen?

Arne. Ja. Ich kann ja doch nicht alles alleine -- Pass auf: so....

LIED: „Haus am See“ - er fängt mit der Basslinie an und „baut auf“...

Am Kräutergarten

Erika. Da sagt Ihr etwas: kaum erwarten. Herr Wolle wollte doch meine Kräuter bewundern...

Wolfram. Oh. Ja. Unbedingt. Aber wenn Sie nichts dagegen haben, muss ich vorher noch ein paar Worte mit Herrn Arnold reden.

Erika. Aber was gibt es denn so Wichtiges?

Gertrud. Jetzt lass die Herren doch. Die Kräuter haben auch bis morgen Zeit. Geht nur schon vor Richtung Festplatz, die Feier muss bald beginnen. Wir kommen gleich nach...

Arne. Was wird denn eigentlich gefeiert, wenn ich fragen darf?

Gertrud und Erika. Nein!

Arne. Nein?

Erika. Nein, dürft Ihr nicht.

Wolfram. Ach?!

Erika. Ein... Dorfgeheimnis.

Gertrud. Eine Überraschung, die erst noch - ransuhmen muss!

Wolfram. Was muss die??

Arne. Erklär ich dir später.

Gertrud. Bis nachher!

(Die Männer entfernen sich in Richtung Mühle. Die drei Frauen bleiben beim Garten.)

Wolfram. So. - Denkst du, was ich denke?!

Arne. Ich denke schon.

Wolfram. Nämlich?

Arne. Toll!

Wolfram. Wie jetzt?

Arne. Ey, ich bitte dich. Das ist doch Zeitmaschine pur. Ich find das absolut großartig. Ein Dorf mitten in Deutschland, wo sie keine Handys haben und keine Digitalkameras. Wo man die Toten unter Kieselsteinen beerdigt und vom Rind noch das Hirn verarbeitet.

Wolfram. Das könnte die Erklärung sein.

Arne. Was?!

Wolfram. BSE!

Arne. Wolle? Korken!

Wolfram. Im Ernst! Die haben doch mindestens nen Film am Laufen.

Arne. Was denn fürn Film?

Wolfram. Na, der Vater fragt mich, ob du Jude bist, weil du Finanzen schiebst. Die Nachbarin fragt mich, was ich im Festnetz fangen will. Und die Kleine spricht nicht, weil das „Unbill“ bringt. Also bitte.

Arne. Weißt du, was ich glaube?

Wolfram. Nein?!

Arne. Ich glaub, du kapiert den Humor von den Leuten nicht.

Wolfram. Humor??

Arne. Genau. Du kapiert nicht diesen bodenständigen furztrockenen westfälischen Humor. Und dann schnappt die Wollefalle zu.

Wolfram. Die was?

Arne. Na, wie du gesagt hast: „Wenn nicht kapiert - dann ignorieren“. Aber das ist falsch, Alter. Das passt hier nicht.

Wolfram. Ach nee... Und was hat der Chefethnologe an Erkenntnissen von seinen Feldstudien mitgebracht? Was passt denn auf den Westfalen? Und wer passt auf die Westfälin - viel wichtiger noch, oder?!

Arne. Wolfram Meyer, das ist unter deinem Niveau.

Wolfram. Gib doch zu, dass sie dir gefällt.

Arne. Und dann? Ja, ich gebe es zu. Schuldig in allen Anklagepunkten. Und was ist das Verbrechen?

Erika. Und? Wie ging es?

Gertrud. Er ist sehr sehr liebenswürdig.

Erika. Ihr wart am Totenacker.

Gertrud. Ja.

Erika. Und hast du ihm alles erzählt?

Gertrud. Ich glaube, ja.

Erika. Wie, du glaubst?

Gertrud. Ich hab ihm von der versunkenen Kirche erzählt und dass wir dringlich etwas tun mussten. Und dann hat er die Grabsteine gesehen und die Jahreszahlen...

Erika. Und?

Gertrud. Da wird er sich doch sein Teil gedacht haben, nicht?!

Erika. Doch. - Doch, das ist gut möglich.

Gertrud. Möglich?

Erika. Es ist sogar sehr wahrscheinlich.

Gertrud. Ah. - Und der Herr Wolle?

Erika. Das ist ein ganz ein Kraftvoller.

Gertrud. Kraftvoll?

Erika. Ja. Wir sind dem Herrmann begegnet, der wieder seine Laune hatte, und Herr Wolle hat gemeint, dieser Schmerz geht vorbei. - Mir wollte es scheinen, als sei er darüber erhaben.

Gertrud. Und weiß er denn etwas?

Erika. Nun ja.... Er wird sich sein Teil auch gedacht haben. (*Etwas stolz.*) Er ist ja ein sehr gelehrter Mann. Schreiber, hat er dem Vater erzählt.

Gertrud. Ah.

Erika. Und hast du gesehen, wie er meinen Garten bestaunt hat?

Gertrud. Bestaunt? Nein, das habe ich nicht gesehn.

Erika. Nun, dann musst du es wohl - übersehen haben.

Gertrud. Ja. Muss ich wohl. - Und was tun wir jetzt?

Erika. Wir gehen hinüber zum Dorfplatz und machen den Herren eine schöne Zeit. Und wenn sie dann rechtschaffen müde sind vom Tanz und vom Wein - dann legen wir sie schlafen im Heu auf dem Speicher.

Gertrud. Und morgen?

Wolfram. (*Ernst.*) Das kann ich dir genau sagen. Und hör mir jetzt gut zu. Das Verbrechen ist Realitätsflucht.

Arne. Was?!

Wolfram. Du hast in deiner Beziehung zuhause ein paar offene Baustellen. Du seilst dich ab und fühlst dich achsofrei, kaum dass du deinem Rad die Sporen gibst. Und dann triffst du auf ein Mädchen, das zugegeben herzerfrischend lachen kann und keine komplizierten Fragen stellt. Und was sagst du? „Toll!“ - Das da drüben, mein Lieber, ist deine „Niveau“-Variante einer Ballermannbekauntschaft.

Arne. Stopp!

Wolfram. Nein, nix Stopp. Merkst du gar nicht, was mit denen los ist?

Arne. Was soll denn los sein?

Wolfram. Das ist ein komplettes Dorf, das sich weigert, mit der Zeit zu gehen. Du hättest das Gesicht von dieser Heide sehen sollen -

Arne. Erika.

Wolfram. - egal, von der Krautmuhme, als ich statt „Zweitausendzehn“ „Zwanzigzehn“ gesagt hab. Hat sie nie gehört. Nur geguckt, als hätte sie gedacht, wir haben noch Vierzehnfünfundfünfzig.

Arne. (*Stutzt.*) Wieso sagst du denn das jetzt?

Wolfram. Wieso denn nicht?

Arne. Ach, egal?

Wolfram. Na?!

Arne. Das war ganz seltsam vorhin. Auf dem Friedhof liegen ganz frische Grabsteine. Aber die sind von Vierzehn-Irgendwas. Und Gertrud kennt die Toten, als wären sie letztes Jahr noch durchs Dorf gelaufen.

Wolfram. Eben.

Arne. Eben was?

Wolfram. Hörst du mir nicht zu? Die sind neben der Spur. Die haben eine kollektive Traditions-Neurose.

Arne. Oder umgekehrt.

Wolfram. Umgekehrt?

Arne. Wir. Wir haben die kollektive Neurose. Alle. Guck uns doch an. Du wirst hysterisch, wenn du mal ne Viertelstunde lang keinen „Empfang“ hast...

Erika. Morgen? Da bringst du ihnen eine Ziegenmilch und lässt den Schulten mit ihnen reden. Dann werden sie alles verstehen und sich freuen, dass sie im Dorf bleiben können.

Gertrud. Gewiss?

Erika. Na gewiss!

Gertrud. Und wenn nicht? Wenn sie so werden wie der Herrmann? Oder die Luzia?

Erika. Der Herrmann war schon vorher ein Griesgram. Und die Luzia ist einfach zu jung gewesen. Aber Herr Wolle und Herr Arnold...

Gertrud. Ja, da hast du wohl recht.

Erika. Na, was machst du denn so ein nachdenkliches Gesicht. Was soll denn dein Arne denken, wenn er in so eine Sorgenmiene blickt, hm?

Gertrud. Muhme Erika?

Erika. Kleine?

Gertrud. Was, wenn der Herrmann recht hat und die Luzia?

Erika. Wie meinst du?

Gertrud. Wenn es alles so nicht richtig ist.

Erika. Nicht richtig? Nicht richtig? - Ist es denn „richtig“, dass im Frühling die Blumen blühen und im Herbst das Laub fällt? Dass die Sonne morgens aufgeht und abends unter? Dass du die Milch von der Kuh nimmst und die Eier vom Huhn? -- Dieses Dorf, Gertrud, ist dein Zuhause. Und die Sonne scheint auf Mühlensell nicht anders herab als auf irgend eines. Und wenn die einen Vögel im Winter von Norden nach Süden ziehn und die andern von Süden nach Norden - dann wird das schon alles so „richtig“ sein. Dessent zu urteilen steht dir nicht zu und mir nicht zu.

Gertrud. Ich hab mich doch nur gefragt...

Erika. Ist er denn unwohl hier, der Herr Arnold?

Gertrud. Nein. Nein, das glaube ich nicht. Er lacht gar viel und findet Gefallen an -

Erika. An dir. Na also. Warum solltest du ihm morgen früh nicht mehr gefallen?

Gertrud. Ich weiß nicht.

Erika. Gertrud, du sinnst zu viel.

Gertrud. Das sagt der Vater auch.

Wolfram. Was werd ich??

Arne. Doch doch. Und ich steck in so einer torschlusspanischen Beziehung, als würde morgen die Welt untergehen - statt abzuwarten, was das Leben bringt.

Wolfram. Und deshalb sind wir die Neurotiker?

Arne. Temponeurotiker. Immer in Panik, was zu verpassen. Einen Hype, ein Gadget, einen campen Trend. Einen Anglizismus.

Wolfram. Okay. Du hast recht - Tarzan! Nimm deine Jane und zieh ins Baumhaus.

Arne. Wolle!

Wolfram. Pass auf: ich brauch Empfang. Ich brauch meine Mails. Und das Dorf macht mich kirre. Ich will hier raus.

(Sie wenden sich von einander ab. Beleidigtes Schweigen.)

(Der Schulte läutet die Glocke zum Fest.)

Arne. Wenigstens noch das Fest? *(Wolfram schweigt demonstrativ.)* Wenigstens noch ne Stunde?

Wolfram. *(Ringt sich durch.)* Ne halbe Stunde ist okay. Aber um halb Zehn verschwinden wir. Abgemacht?

Arne. Abgemacht.

Wolfram. Definitiv?

Arne. Versprochen.

Erika. Ich sage dir, dass es alles sein Rechtes hat. Und dass es alles billig ist, was kommt. Wenn die Herren bleiben *sollen*, werden sie bleiben. Und wenn nicht, dann verlassen sie uns zur Nacht. Heute bei Vollmond muss ich den Schierling schneiden, wenn wir den nächsten Morgen erleben sollen. Und wenn wir ihn erleben sollen, dann ist es egal, wann und wo das geschieht. *(Gertrud immer noch grübelnd. Nach einer Weile:)* Nun?

Gertrud. Du wirst recht haben. *(Sie bleibt nachdenklich sitzen.)*

Erika. Gertrud?

Gertrud. Ja. Wohl. *(Sie steht auf.)* Komm, Luzia.

(Die Frauen gehen hinüber zu den Männern.)

(Alle gehen zur Mühle hinüber auf den Festplatz. Der Schulte steht auf der Mühlentreppe.)

Schulte. Mannslöe, Fraulöe! Herrschaften aus Berlin! - Heute ist ein guter Tag für Mühlensell gewesen. Wir freuen uns über den feinen Besuch aus der Stadt, der hoffentlich über die Nacht bleibt. Und wir freuen uns auf unser Fest. Denkt daran, wie immer endet unsere Feierlichkeit, wenn die Sonn hinuntergeht. Alsdann läute ich die Glocke noch dreimal, und beim letzten Mal müssen alle in ihre Häuser. Bis dahin lasst uns singen und tanzen und gut Zier machen. - Und welchen euer ich zuvor nicht noch spreche, dem wünsch ich schon itzt eine gute und ruhige Nacht, einen tiefen Schlaf ohne mehr der bösen Traumgespinste, und ein frohes Erwachen... - Musike!

(Das Dorf fängt an zu singen. Allmählich formieren sich die Dörfler zur Reihe und beginnen zu tanzen. Arne und Wolfram werden mit ins Geschehen gezogen. Aus der Reihe formt sich ein Kreis, aus dem Kreis ein Stern. Nach jedem Durchgang wird Schnaps getrunken. Das Treiben wird ausgelassener. Schließlich wird Wolfram vom Schulten dazu beredet, „einen Tanz aus Berlin“ beizusteuern. Er improvisiert gemeinsam mit Arne einen schlichten Tanz für alle. Schließlich verebbt die Musik, singende Dörfler ziehen sich in verschiedene Winkel des Mühlenplatzes zurück, bis nur noch die beiden Verliebten und Wolfram übrig sind. Herrmann kommt angetorkelt.)

Herrmann. *(Ziemlich angesäuselt.)* Meister Wolle!

Wolfram. *(Auch nicht mehr ganz nüchtern.)* Herrgott - Wolfram!!

Herrmann. Amen. - Die Jungfer Erika hat mir von eurer Gitalkammer erzählt...

Wolfram. DI-gital!!

Herrmann. Selbigte DIE! - Eine Gerätschaft, mit der ich das Abbild von Menschen und Häusern einfangen und in der Taschen herumtragen kann. Habt Ihr das? Ich will es sehn.

Wolfram. *(Inzwischen recht angezählt vom Dorfdeutsch.)* Der Meister Arnold hat eine solchige derer.

Herrmann. Arnold?

Wolfram. Wohl, wohl. Es ist ebenjener solcher, welcher allsekündlich der Gertrud beiseitlich steht...

Herrmann. *(Leicht irritiert.)* So?!

Wolfram. Desselbigten so!

Herrmann. Und Ihr habt keine solche.

Wolfram. Gewisslich nichtig.

Herrmann. Und wenn nun aber ich derer eine beehrte?!

Wolfram. Was weiß ich... MediaMarkt...

Herrmann. Wie meinen?!

Wolfram. ...Saturn...

Herrmann. Saturn?!? *(Er blickt ehrfürchtig zum Himmel.)* Saturn... *(Mit Blick auf Wolfram.)* Mir schwante es. Mir schwante es zur Stund, da ich eure Tracht sah! Saturn... *(Er schwankt von dannen.)*

Arne. Feiern könnt ihr, das muss man Euch lassen.

Gertrud. Das Fest ist unsere größte Freude jeden Tag.

Arne. Jeden Tag? Wie?

Gertrud. Ich meine: das Fest ist etwas, worauf wir uns jeden Tag hinfreuen.

Arne. Ach so. - Gertrud?

Gertrud. Ja?!

Arne. Ich hab mit Wolle gesprochen. Also mit Wolfram. Er will gleich noch fahren.

Gertrud. Fahren?

Arne. Ja. Er will nicht über Nacht bleiben, sondern noch in die Jugendherberge.

Gertrud. Und - du?

Arne. Ich? - Ganz ehrlich? - Ich hab das Gefühl, ich hab den langen Weg hierher bloß gemacht, um dich zu treffen.

Gertrud. Das Gefühl hab ich auch. Den ganzen langen Weg.

Arne. Ich will gar nicht mehr weg, weißt du. Aber ich kann ja morgen direkt wieder kommen. Ich fühl mich hier so wohl. So zufrieden. Euer Leben hier, und die Ausgelassenheit auf der Feier... Ihr braucht keine riesige PA und keinen DJ, um Spaß zu haben. Ich kapiert gerade durch euch, wie man sich am Leben freut. Durch dich...

Gertrud. Und ich durch dich. - Aber ich habe auch Furcht.

Arne. Wovor denn?

Gertrud. Ich habe Angst, dass du gleich sagst, dass wir uns morgen wiedersehen...

Wolfram. Verdammt, da fällt mir ein... *(Er zieht das Handy aus der Tasche, hält es wieder in die Luft. Immer noch kein Empfang. Sarkastisch:)* Mariahilf!!

Erika. *(Hat ihn ausfindig gemacht:)* Vielleicht kann ich ja helfen?

Wolfram. Wenn ich wenigstens schon mal eine SMS absetzen könnte! *(Er blickt sich suchend um.)*

Erika. Eine--?!

Wolfram. Irgendwo muss doch ein Signal zu kriegen sein... irgendein erhöhter... das da! *(Zeigt auf das Speichertor.)* Darf man da hoch?

Erika. Gewiss. Kommt, ich zeige Euch den Weg!

Wolfram. Das schaffe ich wirklich noch allein.

Erika. Nicht doch, nicht doch. Bitte. *(Öffnet den Speicher.)* Und Obacht bei der Heugabel da vorn.

Wolfram. Danke, zu aufmerksam. *(Sie steigen nach oben und öffnen die Tür. Wolfram stellt sich in die Öffnung und sucht Empfang.)* So, wäre doch gelacht...

Erika. Hier oben sitze ich immer nach der Schur, um Wolle zu zupfen.

Wolfram. Um - was?!?

Erika. Verzeihung. Ich wollte wirklich nicht...

Wolfram. Ihr spinnt!

Erika. Nein. Das macht die Hilde!

Wolfram. Was?!

Erika. Also, ich meine: man nimmt die Wolle und zupft sie so zurecht, damit sie leichter zu spinnen ist...

Wolfram. Wenn ich Ihnen jetzt sage, dass das ungeheuer beeindruckend klingt, dann wünsche ich, dass Sie mir das wirklich glauben.

Erika. Das macht mich sehr glücklich.

Wolfram. Es scheint nicht sehr schwer zu sein, Sie glücklich zu machen.

Erika. Nein. Es sollte Euch gelingen...

Wolfram. Das letzte Mal war ich als Kind auf so einem Heuschober. Aus heutiger Sicht wirkt das wie Jahrhunderte her...

Erika. Ja. Jahrhunderte.

Wolfram. Immer noch kein Empfang!!

Arne. Und dann nicht zurückkomme?

Gertrud. Ja.

Arne. Wenn ich sage, ich komme - dann komme ich auch. Versprochen. Glaubst du mir?

Gertrud. Ich glaube dir, dass du es glaubst. Ja.

Arne. Es ist nur... Ich hab Wolle seit Monaten bequatscht, dass wir diese Tour machen. Und jetzt hat es endlich geklappt. Da will ich ihn nicht gleich am ersten Abend hängen lassen. Kannst du das verstehen?

Gertrud. *(Nickt.)* Wenn ich mich heute abend schlafen lege, dann schließe ich die Augen und sehe dein Gesicht vor mir. Und ich fürchte mich davor, dass dein Gesicht in meinen Träumen älter und immer älter wird und dir die Augen zufallen und du in die Erde versinkst wie die alte Kirche... und wenn ich aufwache, bist du nicht mehr da.

Arne. Meine Güte. Das ist ja mal eine Idee von Alptraum.

Gertrud. Ich träume schlecht.

Arne. Oft?

Gertrud. Jede Nacht. Ich höre Stimmen. Klagen und Schreien. Und dann sind da auch Schüsse und große Apparate, die viel Lärm machen. Und die Luft. Die Luft wird immer schlechter. Sie stinkt.

Arne. Naja, ich bin nun wirklich kein Traumdeuter... *(Plötzlich entschlossen.)* Pass auf. Ich verschwinde nicht. Ich versuch, mit Wolle zu klären, dass wir hier bleiben.

Gertrud. Ja. Wenn du bleibst, ist es gut. Du kannst mir meine Träume erklären. Sicher.

Arne. Und für alle Fälle geb ich dir auch meine Nummer, ja?!

Gertrud. Deine Nummer?!

Arne. Ja. Vom Handy. *(Scherz.)* Dann kannst du mich immer haben, wenn du willst!

Gertrud. *(Blufft.)* Ach so. - Und möchtest du das?

Arne. Was?

Gertrud. Dass ich dich immer haben kann.

Arne. Ja, klar. Hier. *(Schreibt ihr seine Handynummer auf.)* Gut?

Gertrud. Ja. Sehr gut.

Arne. Und jetzt spreche ich mit Wolle. *(Er will losgehen.)*

Erika. Oh, wo Ihr von Empfang sprecht: Wusstet Ihr, dass meine Eltern sich hier kennen gelernt haben?

Wolfram. Nein, das wusste ich tatsächlich nicht. Aber jeder macht mal nen Fehler...

Erika. Meine Mutter war Marketenderin. Und sie kam an dem Speicher vorbei und sah meinen Vater --- zupfen, sah sie ihn, und da sie den Anblick mochte und ohnedies auf der Suche nach einem Mann war, da ging sie zur Treppe und zog ihre.... Schuhe aus und stieg hinauf. Ja, und bald darauf ward ich geboren.

Wolfram. Eine herzallerliebste Gutenachtgeschichte. Aber wenn Sie jetzt die Güte hätten, mich mein Signal suchen zu lassen?!

Erika. Ich lasse Euch nur sehr ungern allein. Wisst Ihr, in Eurer Nähe ist mir, als würden tausend kleine Kaulquappen meinen Rücken hinaufkribbeln...

Wolfram. Eine unappetitliche Vorstellung! -

Erika. *(Nähert sich ihm noch mehr.)*

Wolfram. Hören Sie: Können Sie mir einen einzigen guten Grund nennen, warum ich - ein wildfremder Mann - mit Ihnen - einer wild befremdlichen Frau - hier irgendetwas zupfen sollte?

Erika. Wolle...!

Wolfram. Oh bitte, Schluss!

Erika. Zupfen... meinte ich.

Wolfram. So. Das reicht. Ich bin hier weg. *(Er rennt die Treppe hinunter.)*

Erika. *(Ruft ihm nach.)* Vorsicht die Heugabel!

Wolfram. *(Erscheint unten vor der Tür.)* Sie können Arne sagen, er findet mich in der Jugendherberge. Wenn ihn das überhaupt noch interessiert. Schönen Abend.

Erika. *(Mit dem Mut der Verzweiflung.)* Aber Ihr habt ja keine Ahnung, was Ihr verpasst!

Wolfram. Was ich verpasse? O doch! Eine Offerte in fünfstelliger Dimension! *(Geht weg.)*

Erika. In fünf... aber so wartet doch! *(Rennt auch treppab. Man hört fürchterliches Gepolter und einen Schrei.)*

Wolfram. *(Stutzt.)* Erika? *(Zurück zum Speicher.)*Jungfer - Erika? *(Er geht hinein. Kommt erschüttert wieder raus. Aus Gewohnheit sarkastisch:)* So viel zum Thema Heugabel.... *(Hört Arne rufen.)* Hier!

Gertrud. Arne?

Arne. Ja?

Gertrud. Wenn ich sage, dass es sehr sehr wichtig ist - könntest du dir dann vorstellen, auch ohne Wolfram hier im Heu zu bleiben?

Arne. Was meinst du mit „sehr wichtig“?

Gertrud. Hast du alles ernst gemeint, was du gerade zu mir gesagt hast? Dass du nicht mehr wegwillst? Dass du den langen Weg für mich gemacht hast?

Arne. Ja natürlich.

Gertrud. Dann musst du mir vertrauen. Nur heute. Nur diese eine Nacht.

Arne. Okay--???!

Gertrud. *(Muss lachen. Sie ahmt ihn nach:)* "Okay--"... Oh, ich freu mich so darauf!

Arne. Worauf?

Gertrud. Was ich alles von dir lernen kann. Und erfahren. Du musst mir ganz viel erzählen!!

Arne. *(Verlegen.)* Jetzt versteh ich dich nicht ganz...

Gertrud. Das macht nichts. - Vertraust du mir? Ganz und gar? Nur diese Nacht?

Arne. *(Halb irritiert, halb von ihrer Feierlichkeit angesteckt.)* Ich vertraue dir.

Gertrud. Dann bleibst du heute nacht hier.

Arne. Gut, ich bleibe hier.

Gertrud. Schwör.

Arne. Ich schwöre, dass ich heute nacht hier bleibe.

Gertrud. *(Fällt ihm um den Hals.)*

Arne. *(Sehr zufrieden.)* Wow! Das fühlt sich gut an. Sehr - befreit. Fantastisch.

Gertrud. Wow. Ja.

Arne. Aber ich muss Wolle zumindest Bescheid sagen. Sonst ist er noch saurer als sowieso schon.

Gertrud. Sauer. Ja. - Sauer. Wow. *(Sie lernt Vokabeln für das gemeinsame Leben.)*

Arne. *(Macht sich auf die Suche. Ruft:)* Wolle?!? - Wolfram?!?

Am „Sorgenstein“

Arne. *(Kommt mit Gertrud zusammen bei Wolfram an.)* Wolle... ich mein, Wolfram, ich muss eben mit dir reden.

Wolfram. *(Zynisch.)* Oh, das trifft sich gut - ich hab dir auch was zu sagen.

Arne. Also. Ohne lang drumrum zu reden: ich schlaf heute nacht im Heu. Ich freu mich, wenn du auch bleibst, aber ansonsten sehen wir uns morgen vormittag in der Jugendherberge. Jedenfalls, ich bleibe.

Wolfram. Tut mir leid, Kurzer, aber das kannst du wohl vergessen.

Arne. Hast du grad „Kurzer“ zu mir gesagt?

Wolfram. Herzlichen Glückwunsch, wenn das dein einziges Problem ist.

Arne. Hör mal. Ich weiß, dass du das wahrscheinlich nicht nachvollziehen kannst. Aber es gibt diese Momente im Leben, in denen einem was wirklich Wichtiges passiert. Wo man nicht dran vorbeigucken kann. Was - Einschneidendes. Was alles ändert...

Wolfram. Du hast keine Ahnung, wie gut ich dich verstehe.

Arne. *(Erleichtert.)* Oh, das finde ich klasse von dir, Wolle. Dann kapiert du bestimmt auch, dass ich heute bleiben muss.... ja?!

Wolfram. Nun, liebe Kinder, dies also war das Ende von Arne, als er am Wegesrand stand und ein süßes schmackhaftes Äpfelchen erblickte, in dem nicht „der Wurm drin“ war. Und er setzte sich unter den Apfelbaum und fand das „was wirklich Wichtiges“. Und sein Freund, den er noch immer nicht Wolfram nennen mochte? Naja, der hatte auch einen ganz tollen Tag. Ihm war zwar nicht so was Achsowichtiges passiert. Aber auf der Suche nach einem kleinen bisschen Funksignal scheuchte ihn die mannstolle Kräutermuhme auf den nächstbesten Heuboden, um ein wenig Wolle zu zupfen, und als er sich vor ihr in Sicherheit bringen wollte, lief sie doch tatsächlich etwas zu hurtig die Treppe hinunter und - plums, fiel sie auf die alte Heugabel am Treppenabsatz. Tja, da lag sie nun also, und seltsamerweise sagte sie fortan keinen Pieps mehr...

Arne. Bitte was erzählst du da?

Wolfram. Da hatte Arnes humorloser Freund natürlich mächtig Glück gehabt. Woanders hätte ihm so ein Unfall nämlich eine Menge lustigen Ärger einbringen können, denn wer will schon ausschließen, dass er da selber seine Hände im Spiel hatte. Aber in Erstmanix? Da konnte man ja nicht mal die Polizei anrufen, und wer weiß, vielleicht hatten die verschlafenen Dorfbewohner auch noch nicht das Grundgesetz anerkannt und lebten nach irgendeiner mittelalterlichen Rechtsordnung, in der das Kaputtmachen von leicht verrückten rothaarigen Frauen gar kein Problem war...

Arne. Du bleibst, wo du bist. *(Er rennt mit Gertrud in den Speicher.)*

LIED: „Jenseits“

Arne. *(Kommt allein wieder heraus.)* Wol-- Wolfram, Mensch, das tut mir wahnsinnig leid.

Wolfram. Leid??? Leid tut dir das??? Hast du irgendeine Ahnung, was das bedeutet??? das halbe Dorf hat mitgekriegt, dass ich mich mit Händen und Füße gegen sie gewehrt hab. Wenn da auch nur einer dabei ist, der die Idee hat, ich hätte ihr einen Schubs gegeben, dann verschwinde ich womöglich für die nächsten Jahre in irgendeiner Zelle...

Arne. He, bleib klar, so was geht nicht so schnell.

Wolfram. Ich soll klar bleiben? Ich?? Wem haben sie denn hier die Festplatte formatiert? Ein schiefes Tischgebet und ein paar Steine auf der Wiese reichen aus, dass du innerlich in den Melkmodus schaltest - und *ich* soll klar bleiben?

Arne. Wolfram --

Wolfram. Lass gut sein. Ich bin mit nem Freund aus Berlin losgefahren. Und jetzt brauch ich einen. Ich hoff, er ist nicht unter Heu und Schafdung verschwunden, sondern fährt jetzt auf der Stelle mit mir zur nächsten Polizeiwache, um mich zu entlasten.

Arne. Das ist ne echt schwierige Situation für mich. Gertrud hat panische Angst, dass ich nicht wiederkomme, wenn ich jetzt gehe. Und ich habs ihr versprochen, dass ich...

Wolfram. Ach ja, versprochen?

Arne. Geschworen, eigentlich sogar...

Wolfram. Du, da will ich wirklich nicht im Wege stehen. Das versteh ich sofort, dass die Angstanfälle deiner Dorfnixe schwerer wiegen als der Totschlag, den ich womöglich am Hals hab...

Arne. Wolfram...

Wolfram. *(Gertrud kommt aus dem Speicher. Er sieht sie.)* Zwei Minuten.

Arne. Was sagst du?

Wolfram. Ich geb dir zwei Minuten, einen klaren Kopf zu kriegen. Sag deiner Knisteramsel auf Wiedersehen und bedank dich für die Töttchen. Ich warte da hinten an der Wiese. Und wenn du nicht sehr bald da bist, bin ich sehr bald weg. *(Er geht ab.)*

Arne. *(Eine Pause. Plötzlich hört man die Glocke des Schulten. - Überfordert:)* Verdammte Scheiße!!! *(Sie schweigen.)*

Gertrud. Jetzt geh schon.

Arne. Ich will nicht. Ich hab dir was versprochen.

Gertrud. Dass du mir ganz und gar vertraust. Also vertrau mir - und geh. Schnell.

Arne. Und was ist mit dir?

Gertrud. Heute ist Vollmond. Ich muss noch Erikas Schierling schneiden.

Arne. Ich meine...

Gertrud. Ich hab ja die Nummer, die du mir aufgeschrieben hast. Dann kann ich dich immer haben, wenn ich will.

Arne. Ich komme morgen früh direkt vorbei. Nein, ich weiß: ich regel die Sache mit der Polizei, und dann kommen wir mit denen hierher zurück, und anschließend bleibe ich direkt hier. Egal, was... irgendwer sagt.

Gertrud. Egal, was irgendwer sagt.... - Du bist sehr nah herangesuhmt, Arne.

Arne. Machst du dich über mich lustig? Bist du sauer auf mich?

Gertrud. Sauer? Nein. Sauer...

Arne. Ich beeil mich. Bis gleich. *(Er läuft ein paar Schritte. Bleibt stehen und dreht sich um.)* Gertrud, du bist auch -- *(Die Glocke bimmelt zum zweiten Mal.)*

Gertrud. Bis gleich. *(Sie rennt weg.)*

Arne. *(Blickt ihr einen Moment nach. Als er sich abwendet, um Wolfram zu folgen, erscheint Luzia in der Speichertür.)*

Luzia. Arne!!

Arne. *(Sehr erstaunt.)* Ja? - Du??

Luzia. *(Geht zu ihm und reicht ihm den Zettel, den er vorhin Gertrud gegeben hat.)*

Arne. Der Zettel mit meiner Nummer? *(Sie schüttelt den Kopf.)* Was --? *(Die Glocke läutet zum dritten Mal. Luzia rennt schnell weg.)*

Wolfram. *(Ruft von weitem.)* Ich gehe jetzt!

Arne. Warte! Ich komme! *(Läuft zu Wolfram hinüber.)*

Am Wegekreuz

Arne. Da bin ich. Du hast gesagt, du brauchst mich, also. Komm, lass uns.

Wolfram. Und deine...?

Arne. Gertrud hat mich zu dir geschickt.

Wolfram. Unerwartet...

Arne. Also los. Sobald wir nach Münster reinkommen, werden wir wohl nen Stadtplan finden oder nen Streifenwagen oder irgendwen, der Bescheid weiß. Und mach dir nicht zu viel Sorgen. Wir klären das.

Wolfram. (*Wolframs Handy klingelt. Direkt danach auch Arnes Handy.*) Ja, hallo?! Maria!

Arne. Ja?! Jessica, du?! Ich hab dir doch gesagt, ich brauch Zeit für mich...

Wolfram. Ja, ich weiß. Aber das ist grad wirklich nicht mein Problem.

Arne. Was soll *das* denn heißen? Wir waren bis gerade eben im Funkloch, das ist alles.

Wolfram. Ja, genau, keinen Empfang, genau. Ja meine Güte, ich muss doch nicht immer und überall...

Arne. Wie, überall? Nee. Nee, Handy bedeutet nicht „überall erreichbar“. - Was? Was für eine Liste mit Punkten?

Wolfram. - Nein. Nein, ich gehe die Liste jetzt nicht mit dir durch. Nein.

Arne. Man kann doch keine Beziehungs-Checkliste--

Wolfram. Was?

Arne. Ich sag, so kann man keine Beziehung durchchecken. Mit der *MySelf!* -*Warum* nicht??

Wolfram. - Weil -- weil ich hier grad Wichtigeres zu tun habe!

Arne. Du, das möchte ich jetzt nicht diskutieren. Nicht am Handy und nicht im Urlaub.

Wolfram. - Urlaub? Quatsch, Urlaub!

Arne. Nein.

Wolfram. - Nein!!

Arne. Nein, wirklich nicht.

Wolfram. Nein. Ja.

Arne. Wie du meinst.

Wolfram. Von mir aus, ja. Dann eben Urlaub. Ja.

Arne. Genau. Tschüss. (*Legt auf.*)

Wolfram. Tschüss. Nein, tschüss. (*Legt auf.*)

Arne. Unglaublich. (*Meint das Gespräch.*)

Wolfram. Glasklar. Als hätte es nie ein Funkloch gegeben. (*Wählt direkt wieder neu.*)

Arne. Wen rufst du jetzt an?

Wolfram. (*Statt einer Antwort.*) Hallo? Polizei? Meyer hier, Wolfram. Ich muss einen Todesfall melden. - Bitte? Gerade eben, vor zehn Minuten. - Eine Frau. Sie ist die Treppe runtergefallen.... - Erika; den Nachnamen weiß ich nicht. - Wo? Ja, ich bin nicht von hier. Kurz vor Münster, Nähe von diesem See. Aasee, ach so sagt man, ja, der. Der Ort heißt Mühlensell. - Was? Mühlen wie bei Don Quixote und dann Siegfried, Emil, Lieschen, Lieschen wahrscheinlich. - Wie? Was soll das heißen, gibt es nicht? Ich steh da mittendrin! - Ja guter Mann, dann gucken Sie vielleicht einfach mal etwas genauer auf Ihre Karte!! - Ja, das ist schön, dass Sie sich hier auskennen, aber das hat ja anscheinend auch seine Grenzen, ja?!

Museumsführerin. (*Nähert sich Wolfram. Der hat sich beim Reden abgewendet und beachtet sie nicht. Sie sieht exakt aus wie Erika, trägt aber moderne Kleidung. Auch Arne hat sie bisher nicht bemerkt.*) Entschuldigung? Wenn ich Sie bitten dürfte---

Wolfram. (*Würdigt sie keines Blickes.*) Ich kann jetzt nicht! -- (*Wieder ins Telefon, kleinlaut.*) Nein. Nein, Entschuldigung, ich bin nur gerade wirklich --- Ja, genau. Sorry.

Museumsführerin. Wir schließen jetzt, und ich muss Sie beide auffordern...

Arne. (*Sieht sie an.*) Wolle!!

Wolfram. (*Ins Telefon.*) Also, noch mal...

Arne. Wolle!!!

Wolfram. (*Zum Polizisten.*) Einen Moment, bitte! (*Zu Arne.*) Was denn???

Arne. Da!

Wolfram. (*Erblickt sie endlich. Sprachlosigkeit.*) Sie?

Museumsführerin. So, meine Herren, wenn Sie sich dann bitte zum Ausgang begeben würden. Das Museum schließt gleich.

Wolfram. (*Ins Telefon.*) Hallo? Hat sich erledigt. (*Legt auf.*) Was für ein blöder Scherz ist das jetzt?

Museumsführerin. Das ist kein Scherz. Wir schließen nachher. Aber Sie können gern morgen wiederkommen.

Wolfram. (*Zu Arne.*) Du hattest recht, dieser Humor geht mir komplett ab.

Arne. Sie redet anders...

Wolfram. Was meinst du?!

Arne. (*Zur Führerin.*) Entschuldigung... wo bitte, sagten Sie, befinden wir uns gerade?!

Museumsführerin. Im Freilichtmuseum Mühlentof. (*Sie stutzt.*) Hören Sie... darf ich wohl vielleicht mal Ihre Tickets sehen?

Wolfram. Tickets?!

Arne. Sofort, gern. Moment. (*Wühlt in nicht vorhandenen Taschen. Währenddessen:*) Mühlentof, sagten Sie? Nicht Mühlentof?

Museumsführerin. Mühlentof? (*Sie guckt skeptisch.*) Wieso fangen Sie jetzt von Mühlentof an? Wenn Sie damit die Tatsache überspielen wollen, dass Sie sich an der Kasse vorbei geschlichen haben - dann hören Sie mir mit dem Unfug auf.

Arne. (*Zu Wolfram.*) Das ist sie nicht. Sie ist es nicht.

Wolfram. Ich verstehe nichts mehr. - Sind Sie das oder nicht??

Museumsführerin. Bitte?!

Wolfram. Ich dreh durch. Ich dreh gleich durch. -- Moment!! (*Er rennt zurück Richtung Speicher.*)

Museumsführerin. He, bleiben Sie hier!!

Arne. Er kommt sofort zurück. Ehrenwort. - Sagen Sie... warum haben Sie gerade so komisch geguckt, als ich Mühlentof gesagt habe?

Museumsführerin. Weil es kaum noch jemanden gibt, der die Geschichte kennt.

Arne. Was für eine Geschichte?

Museumsführerin. Jetzt stellen Sie sich dumm.

Arne. Nein, bestimmt nicht. Erzählen Sie bitte.

Museumsführerin. Mühlentof soll ein Dorf gewesen sein, das bis Anfang des 16. Jahrhunderts hier gestanden hat. Aber so um 1510 ist der ganze Uferbereich der Aa nach anhaltenden Unwettern komplett unterspült gewesen.

Arne. Aber der See--

Museumsführerin. Den gab es damals noch nicht, der ist erst später künstlich angelegt worden. Jedenfalls ist die Dorfkirche - die sie da drüben besichtigen können - damals angeblich komplett im aufgeweichten Uferschlamm versunken. Daraufhin - so die Legende - hat das ganze Dorf, das für seine Feiersucht verschrien war, gefürchtet, Gott würde es strafen wie Sodom und Gomorrha. Und hat sich vor Gott in der Zeit versteckt...

Arne. Wie, „in der Zeit versteckt“?

Museumsführerin. Ein alter Aberglaube. Dass man vor Gott nicht fliehen kann, jedenfalls nicht im Raum. Aber wenn man in der Zeit abtaucht und nur alle hundert Jahre für einen Tag auftaucht, dann kann der Zorn Gottes einen nicht finden.

Arne. Und das haben die Dörfler getan?

Museumsführerin. Ach was. Natürlich nicht. Es ist nur ein Volksmärchen. - Heute geht man davon aus, dass mit der Feuchtigkeit irgendwelche Krankheiten kamen. Oder die Häuser unbewohnbar wurden, die Vorräte verdorben sind... Aber früher wurde die Siedlung als Geisterdorf gemieden. Keiner wollte riskieren dazusein, wenn die Dörfler für einen Tag wieder auftauchten. Also verfiel das Gelände immer mehr, war aber in einem sehr ursprünglichen Zustand, als es schließlich restauriert und als Freilichtmuseum wieder zugänglich gemacht wurde.

Arne. Verstehe. - Entschuldigung, ich muss mal sehen, wo mein Freund bleibt... (*Er geht ein paar Schritte Richtung Speicher.*) Ah, da kommt er ja. - Und?!

Wolfram. Nicht mehr da. Ich verstehe das nicht.

Arne. Die Leiche ist verschwunden?

Museumsführerin. Was für eine Leiche bitte?!

Wolfram. Nein. Nicht bloß die Leiche. Auch der Blutfleck, die Heugabel. Alles. Und die Häuser sind alle leer. Kein Mensch da. Nirgends.

Museumsführerin. Dürfte ich jetzt wohl mal erfahren, wovon Sie sprechen?

Arne. (*Zu ihr.*) Ich glaube, wir waren da.

Museumsführerin. Wo?

Arne. In Mühlensell.

Wolfram. Natürlich waren wir da. Sind wir doch noch.

Museumsführerin. Also hören Sie....

Arne. (*Er hat einen Einfall.*) Moment! Hier! Ich zeige Ihnen etwas! (*Er schaltet die Digitalkamera ein.*) Hier... das... weg! Alles weg. (*Zu Wolfram.*) Die ganze Speicherkarte ist leer.

Wolfram. Vielleicht hattest du falsche Einstellungen beim Fotografieren?

Arne. Nein, ich hab die Bilder doch zwischendurch gesehen!

Museumsführerin. Was ist jetzt eigentlich los hier?

Arne. Ich... das... egal.

Wolfram. Arne?!

Arne. Vergiss es. Vergiss alles. Nichts ist passiert. Lass uns gehen.

Wolfram. Aber der Unfall...

Arne. Ich sage dir: nichts ist passiert. (*Zur Führerin:*) Sagen Sie, kann man hier in der Nähe irgendwo was trinken?

Museumsführerin. Der „Dorfkrug“ da drüben hat noch eine Weile auf. (*Kommt zu dem Schluss, dass die beiden etwas desorientiert sind.*) Sie haben's anscheinend nötig, ja?!

Arne. Ja. Allerdings.

Museumsführerin. Gehen Sie nur rüber. Und vergessen Sie das mit dem Eintritt. Ich will mal nicht so sein, heute.

Arne. Ja. Danke.

Wolfram. Kannst du mir vielleicht erklären --

Arne. Gleich. Gleich.

Museumsführerin. Guot goahn, die Herren. *(Sie geht ab.)*

Wolfram. Also was trinken, ja?!

Arne. Ja. Nein. Warte mal. *(Er erinnert sich an den Zettel, den Luzia ihm gegeben hat.)*
Zumindest nicht zu Staub...

Wolfram. Was hast du da?

Arne. *(Liest vor.)* „Wannt du alt bist, schreib ihr eyne Breef. Den leg ans Torhaus under den Stein. Und sieh zu, dasz sie sich deines Lebens freuyen koenn.“

Wolfram. Was ist das?

Arne. Nichts. Nichts.... Komm.

Wolfram. Wohin?

Arne. Was trinken. Was Starkes.

Wolfram. Ach guck.

Arne. Spars dir. Komm.

Wolfram. Komme.

(Beide ab. Aus dem Hintergrund von irgendwoher erklingt Musik...)

LIED: „Mühlensell“ *(Reprise)*

ENDE

(Norsjö/Münster/Algier/Köln, März-Juni 2010. © chs)